# DOWNLOAD

Edmund Wild

# Differenziertes Lesetraining

## Antworten schreiben

VORSCHAU

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

netzwerk lernen

zur Vollversion

| Antworten schreiben – 1 | Name: |
|---|---|

# Die Frösche im Milchtopf

Zwei Frösche fielen einmal in einen Milchtopf. Zuerst versuchten sie hinauszuklettern, aber der Rand war zu glatt. Immer wieder rutschten sie ab und fielen in die Milch zurück. Ihre Lage war scheinbar aussichtslos. Sie wollten aber nicht untergehen und ertrinken. Deshalb paddelten sie verzweifelt.
So verging Stunde um Stunde, bis den einen Frosch allmählich die Kräfte verließen.
„Das Paddeln hat ja doch keinen Zweck“, seufzte er, „irgendwann sind wir so müde, dass wir uns nicht mehr bewegen können. Dann ertrinken wir sowieso.“ Er hörte auf, sich zu bewegen, sank unter und ertrank.
Der andere Frosch aber paddelte unverdrossen weiter und weiter.
Und siehe da: Es dauerte nicht mehr lange, da war aus der Milch Butter geworden, und der Frosch saß obenauf.

VORSCHAU

**Beantworte die Fragen.**

**1. Warum schien die Lage für die Frösche aussichtslos?**

_____

_____

_____

**2. Was kann man aus dieser Geschichte lernen? Kreuze an.**

a) Frösche können nicht schwimmen. ☐

b) Man soll niemals den Mut verlieren. ☐

c) Milch schmeckt besser als Wasser. ☐

d) Alle Frösche sind gleich. ☐

**Lesekompetenz**

- Erkennen explizit angegebener Informationen (IGLU 1)
- Einfache Schlussfolgerungen ziehen (IGLU 2)
- Interpretieren des Gelesenen (IGLU 3)
- Die Botschaft eines Textes verstehen
- Zwischen den Zeilen lesen

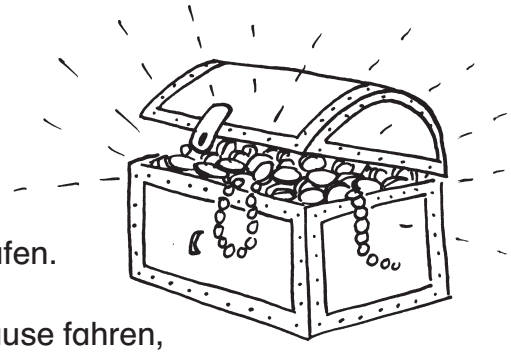
***Lösung***

*1. Wegen des glatten Randes konnten sie nicht aus dem Milchtopf klettern.*
*Sie konnten nicht unbegrenzt schwimmen und mussten ertrinken.*
*b) Man soll niemals den Mut verlieren.*

netzwerk lernen
zur Vollversion

# Der Bauer und der Teufel

(nach den Brüdern Grimm)



Es war einmal ein armer, aber verschmitzter Bauer,
der hatte den ganzen Tag über seinen Acker bestellt.
Müde von der Arbeit setzte er sich auf einen Steinhaufen.
Er zündete sich ein Pfeifchen an.
Allmählich dunkelte es, und er wollte gerade nach Hause fahren,
als er mitten auf seinem Acker einen Feuerschein erblickte. Voller Neugier schlich er näher.
Da sah er auf einem Haufen feuriger Kohlen einen kleinen schwarzen Teufel sitzen.
„Du sitzt wohl auf einem Schatz?“, fragte der Bauer.
„Das will ich meinen“, antwortete der Teufel, „einen solchen Schatz aus Gold und Silber hast du noch nie gesehen.“
„Dieser Schatz gehört natürlich mir“, sagte der Bauer, „denn er liegt auf meinem Acker.“
„Von wegen!“, lachte der Teufel. „Der Schatz gehört mir. Schließlich habe ich ihn entdeckt.
Du hättest ihn ja nie gefunden. Aber ich will großzügig sein und dir ein Angebot machen.“
„Da bin ich aber neugierig!“, sagte der Bauer. „Wie sieht dein Angebot aus?“
„Ich habe solche Lust auf Feldfrüchte. Der Schatz gehört dir, wenn du mir in den nächsten zwei Jahren die Hälfte der Ernte auf deinem Acker überlässt“, sprach der Teufel.
Der Bauer dachte kurz nach und ging auf den Handel ein.
Dann schlug er dem Teufel vor: „Ich möchte keinen Streit, wenn wir die Ernte teilen. Deshalb bekommst du alles, was über der Erde wächst. Ich begnüge mich mit dem, was unter der Erde wächst.“
Der Teufel war sofort einverstanden. Der Bauer hatte aber Rüben gesät.
Als nun die Zeit der Ernte kam, erschien der Teufel und wollte seine Hälfte holen. Er bekam aber nur die oberirdischen gelben Blätter. Der Bauer hingegen grub vergnügt seine dicken Rüben aus und brachte sie nach Hause.
Der Teufel tobte vor Zorn, aber er musste sich eingestehen, dass der Bauer schlauer gewesen war.
„Diesmal hast du gewonnen“, sagte er, „aber im nächsten Jahr machen wir es umgekehrt.
Dann bekommst du, was über der Erde wächst, und ich bekomme die unterirdische Hälfte.“
„Mir ist auch das recht“, meinte der Bauer gleichmütig. Und er säte im folgenden Jahr nicht Rüben, sondern Weizen.
Zur Erntezeit ging er auf den Acker, schnitt die vollen Halme ab und ließ aus den Weizenkörnern allerbestes Mehl mahlen.
Als der Teufel kam, um die Hälfte seiner Ernte zu holen, fand er nur noch die Stoppeln.
Wieder hatte ihn der Bauer an der Nase herumgeführt. Voller Wut stieß er einen bösen Fluch aus und sprang in eine tiefe Felsenschlucht.
Der Bauer aber ging zu seinem Acker, holte sich den Schatz und war von nun an ein reicher Mann. Und wenn er nicht gestorben ist, dann lebt er noch heute.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

| Antworten schreiben – 2 | Name: |
|---|---|

**Beantworte die Fragen.**

**1. Der Bauer und der Teufel sagen beide: „Der Schatz gehört mir.“ Womit begründen sie das?**

Der Bauer: _____

Der Teufel: _____

**2. Der Bauer dachte kurz nach und ging auf den Handel ein. Welchen Plan hat der Bauer dabei gefasst?**

_____

_____

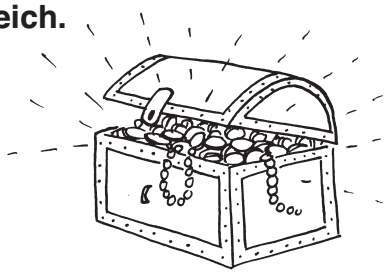
_____

**3. Was bedeutet die Redensart „jemanden an der Nase herumführen“? Kreuze an.**

a) jemanden verteufeln ☐
b) jemanden überlisten ☐
c) jemandem an die Nase fassen ☐
d) jemanden nicht riechen können ☐

**4. Der Bauer ist am Anfang der Geschichte arm und am Ende reich. Welches Sprichwort passt dazu? Kreuze an.**

a) Undank ist der Welt Lohn. ☐
b) Ehrlich währt am längsten. ☐
c) In der Not frisst der Teufel Fliegen. ☐
d) Armut braucht List. ☐



VORSCHAU

**Lesekompetenz**

- Erkennen explizit angegebener Informationen (IGLU 1)
- Komplexe Schlussfolgerungen ziehen (IGLU 3)
- Interpretieren des Gelesenen (IGLU 3)
- Die Botschaft eines Textes verstehen
- Zwischen den Zeilen lesen
- Prüfen und Bewerten von Sprache (IGLU 4)

***Lösung***

1. *Der Bauer: „Der Schatz liegt auf meinem Acker.“ (Zeile 11)*
   *Der Teufel: „Ich habe den Schatz entdeckt.“ (Zeile 12)*
2. *Er will den Teufel überlisten: Im ersten Jahr soll der Teufel alles bekommen, was über der Erde wächst. Da baut er Rüben an, eine unterirdische Frucht. (Zeile 21–24) Im zweiten Jahr soll der Teufel alles bekommen, was unter der Erde wächst. Da baut er Weizen an, eine oberirdische Frucht. (Zeile 29/30).*
3. *b) jemanden überlisten*
4. *d) Armut braucht List.*

netzwerk lernen
zur Vollversion

# Die Quasseltante

Veronikas Familie wohnte in einem kleinen Haus in einer kleinen Straße in der kleinen Stadt Blatterhagen. Die Mutter arbeitete in der Volksbank, der Vater in einer Autowerkstatt. Die beiden Kinder gingen noch zur Schule. Veronika besuchte die 4. Klasse, Maximilian, der Sohn, war gerade eingeschult worden. Mit ihren Nachbarn verstanden sie sich gut. Deren Söhne waren allerdings schon groß. Veronika ging manchmal hinüber, um sich die Matheaufgaben erklären zu lassen.

Eines Nachmittags war Veronika allein zu Hause. Sie saß im Wohnzimmer und las „Pippi Langstrumpf“. Wenn Veronika Bücher von Astrid Lindgren las, dann versank die Welt um sie herum. So keck wie Pippi wäre sie auch gern. Plötzlich wurde die Stille im Haus durch ein Knirschen und Knacken gestört. Veronika hielt den Atem an. Ob sich da jemand an der Haustür zu schaffen machte? Dann war es wieder still. Veronika blieb fast das Herz stehen, als plötzlich ein fremder Mann vor ihr stand. Er schien genauso überrascht zu sein. Er hatte nicht damit gerechnet, in dem stillen Haus auf eine Person zu treffen. Veronika fasste sich als Erste und sagte: „Ach, Sie sind sicher der Versicherungsvertreter. Meine Eltern sind leider nicht da. Ich bin ganz allein zu Hause.“ Sie hatte noch nicht ausgesprochen, da fiel ihr ein, wie dumm dieser Ausspruch war. Jetzt wusste der Einbrecher Bescheid.

Sie setzte gleich nach. „Meine Eltern haben aber gesagt, Sie möchten einen Augenblick warten. Setzen Sie sich doch! Ich habe Tee gekocht. Hier sind auch noch ein paar Plätzchen.“ Etwas verwirrt setzte sich der Einbrecher tatsächlich aufs Sofa. Veronika fuhr fort. „Wissen Sie, ich lese gerade ‚Pippi Langstrumpf’. So abenteuerlustig möchte jedes Mädchen sein. Aber Pippi ist ja jetzt noch ein Kind. Irgendwann wird sie auch erwachsen. Ich möchte auch erwachsen werden. Dann lerne ich sicher einen jungen Mann kennen. Wir werden heiraten und Kinder kriegen. Ich hätte am liebsten zwei Söhne. Ich würde sie Leon und Alex nennen. Die Namen finde ich schön.“

Der Einbrecher saß mit offenem Mund auf dem Sofa. Er hatte wohl mit allem gerechnet, aber nicht mit einem Mädchen, das wie ein Wasserfall redete.

Veronika gönnte sich keine Pause: „Meine beiden Söhne wären freundlich und kräftig. Vielleicht gingen sie in einen Sportverein. Wahrscheinlich würden sie für einen Fußballclub in der Bundesliga schwärmen, der eine für Bayern München, der andere für den HSV. Ab und zu würden sie sich deshalb streiten und vielleicht prügeln. Dann müsste ich sie zur Ordnung rufen. ‚Leon, Alex’, so würde ich laut sagen, ‚hört endlich auf!’ Und wenn das nichts nützte, würde ich schreien: ‚Leon, Alex! Schluss jetzt!‘“

Der Einbrecher wusste noch immer nicht, was er von diesem Mädchen halten sollte, das seinen Redeschwall keine Sekunde unterbrach. Dann fiel ihm aber ein, warum er eigentlich in dieses Haus gekommen war. Er sprang auf und rief: „Nun halt’ mal die Luft an, du Quasseltante! Wo habt ihr euer Geld versteckt? Her damit!“ „Wir haben kein Geld!“, rief Veronika. „Wenn dir dein Leben lieb ist, dann sag’ mir, wo das Geld ist!“, schrie der Einbrecher und fasste Veronika am Hals.

In diesem Augenblick stürmten zwei junge Männer ins Zimmer. Sie warfen sich auf den Einbrecher und drehten ihm die Arme auf den Rücken.

Veronika erholte sich langsam von ihrem Schrecken: „Danke schön Leon, danke Alex! Das war wirklich Rettung in höchster Not.“ „Keine Ursache!“, lachten die beiden Jungen aus dem Nachbarhaus. „Als wir hörten, wie du unsere Namen zweimal gerufen hast, ahnten wir schon, dass da etwas nicht stimmt. Da sind wir sofort losgerannt.“

Die Polizei kam, um den Einbrecher abzuholen. Und Ve[illegible]

„Das war ein Abenteuer! So etwas hätte Pippi Langstrumpf [illegible]

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

| Antworten schreiben – 3 | Name: |
|---|---|

**Beantworte die Fragen.**

**1. Wo wohnt Veronikas Familie?**
a) in einem großen Haus ☐
b) in einem kleinen Haus ☐
c) in einem Hochhaus ☐
d) in einer Villa ☐

**2. Veronikas Bruder geht …**
a) in die 1. Klasse ☐
b) in die 2. Klasse ☐
c) in die 3. Klasse ☐
d) in die 4. Klasse ☐

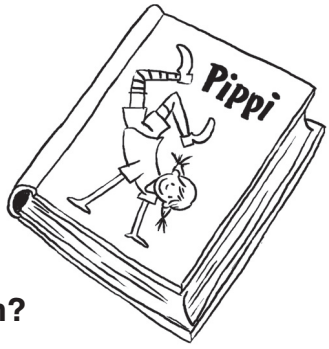
**3. Warum besucht Veronika manchmal die Nachbarn?**
a) um mit den Jungen zu spielen ☐
b) um ein Buch auszuleihen ☐
c) um sich die Matheaufgaben erklären zu lassen ☐
d) um Kaffee zu trinken ☐

**4. Wie kommt der Einbrecher ins Haus?**
a) durch den Keller ☐
b) durch die Schiebetür im Wohnzimmer ☐
c) durch das Dachfenster ☐
d) durch die Haustür ☐

**5. Für welche Fußballvereine würden Veronikas Söhne schwärmen?**
a) Bayern München und 1. FC Köln ☐
b) Bayern München und Werder Bremen ☐
c) Bayern München und HSV ☐
d) Bayern München und Hertha BSC ☐

**6. Der Einbrecher sucht im Haus …**
a) Geld ☐
b) Schmuck ☐
c) Edelsteine ☐
d) Gold ☐

**7. Was haben Pippi Langstrumpf und Veronika gemeinsam?**
a) Sie haben Brüder. ☐
b) Sie wohnen in Blatterhagen. ☐
c) Sie sind in einem Fußballverein. ☐
d) Sie erleben gern Abenteuer. ☐




**8. Wieso war der Ausspruch „Ich bin ganz allein zu Hause“ dumm?**

_____

**9. Warum erzählt Veronika dem Einbrecher die Geschichte von ihren beiden Söhnen?**

_____

**10. Nenne eine Eigenschaft von Veronika. Begründe deine Meinung.**

_____

_____

_____

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion


© Persen Verlag GmbH, Buxtehude